

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 97 (2017)
Heft: 1051

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhalt

Ausgabe 1051
November 2017

Politik & Wirtschaft

UNGLEICHHEIT

Walter Scheidel

blickt zurück auf die Geschichte eines politischen Ideals und weiss: Zeiten materieller Gleichheit waren stets Zeiten des Kriegs oder anderer humanitärer Katastrophen.

12

Mark Sheskin

erläutert, warum es gute psychologische Gründe gibt, eine bessere Welt nicht an Gleichheit oder Verteilungsgerechtigkeit auszurichten.

18

Dagmar Schulze Heuling

erklärt, was ein falscher Begriff von Gerechtigkeit mit dem Erfolg des Populismus zu tun hat.

23

+

Armin Nassehi

leitet her, wie die aktuelle Krise der Parteiendemokratien entstanden ist und warum der Liberalismus prädestiniert wäre, Bedeutendes zu ihrer Überwindung beizutragen.

26

Kultur

KURZGESCHICHTE

Lesley Nneka Arimah

erzählt von einer verwüsteten und zerrissenen Welt, in der es Wissenschaftern gelungen ist, die «Gleichung» der Menschen zu bereinigen: Trauer kann wegberechnet und sogar die Schwerkraft aufgehoben werden – bis einer doch fällt.

34

Dossier

Wir Menschenfreunde. Über Philanthropie im Zeitalter des Rechts- und Sozialstaats

Peter Schneider

Monique Bär

Katja Gentinetta &

Heike Scholten

Georg von Schnurbein

Goran Studen

Swiss Foundation Code

Peter Spinnler

Matthias von Orelli

Philipp Egger

ab S. 49

Online



Sonderpublikation:
Zukunft

Anti-Aging, Roboterberater und virtuelle Staaten: über Vorsorge in Zeiten der Digitalisierung.

David Fehr

hat unsere September-Ausgabe einer ausführlichen Blattkritik unterzogen. Was der Redaktionsleiter des PUNKTmagazins dazu meint, lesen Sie auf:

Kolumnen

07 **Michael Wiederstein**

08 **Christian P. Hoffmann**

08 **Nadine Jürgensen**

09 **Stoifberg / Baeriswyl**

32 **Ein Glas Wein mit**

33 **Karen Horn**

80 **Nacht des Monats**

23

«Protestparteien und politischen Anti-Establishment-Bewegungen ist ein verqueres Gerechtigkeitsverständnis inhärent.»

Dagmar Schulze Heuling

photographiert von Rita Quasten.



58

«Bis heute gehört soziale Anerkennung zu den angenehmen und auch angestrebten Nebenwirkungen der Philanthropie.»

Heike Scholten & Katja Gentinetta

photographiert von Benjamin Hofer.



34

«Alvin Claspell, der Australier, hatte sich umgebracht, nachdem er verrückt geworden war und angefangen hatte, sich selbst zu zerfleischen.»

Lesley Nneka Arimah

photographiert von Emily Baxter.

49

Dossier

**Wir Menschen-
freunde**

Über Philanthropie im Zeitalter
des Rechts- und Sozialstaats

26

«Das historische **Erbe** des Liberalismus ist die Kritik des Machthabers, nicht aber eine Kritik der Macht.»

Armin Nassehi

18

«Was die Menschen **empört**, ist nicht, dass einige mehr bekommen, sondern dass sie so viel mehr bekommen.»

Mark Sheskin

52

«Wer gibt, will anderen Gutes tun, nicht zuletzt aber auch sich selbst.»

Peter Schneider



UNGLEICHHEIT

Ein Minibus, besetzt mit den reichsten acht Menschen der Welt, versammelt heute gleich viel Vermögen wie 3,5 Milliarden Menschen der ärmeren Hälfte des Planeten. Diese Verteilung von Wohlstand sorgt aktuell für viel Empörung und gibt jenen politischen Kräften auftrieb, die sich für mehr materielle Umverteilung einsetzen.

Vor dem Hintergrund der Geschichte menschlicher Zivilisation gewinnt man allerdings ein differenziertes Bild des Problems.

Walter Scheidel, Professor für antike Wirtschafts- und Sozialgeschichte in Stanford, schreibt in unserer Titelgeschichte: «Über eine weite Spanne von Gesellschaften und Entwicklungsstadien hinweg korrelierte Stabilität mit wirtschaftlicher Ungleichheit» – während es vor allem Zeiten der materiellen Gleichheit waren, in denen kollektive Armut, Hunger und Not herrschten. Als die «erfolgreichsten» Gleichmacher dürfen Pandemien, Kriege, Revolutionen und Staatsversagen gelten. Scheidel nennt sie die «vier apokalyptischen Reiter der Nivellierung».

Weitere überraschende Einsichten zu Gleichheit, Gerechtigkeit und Fairness **ab S. 12.**

Kulturkampf ums Geben

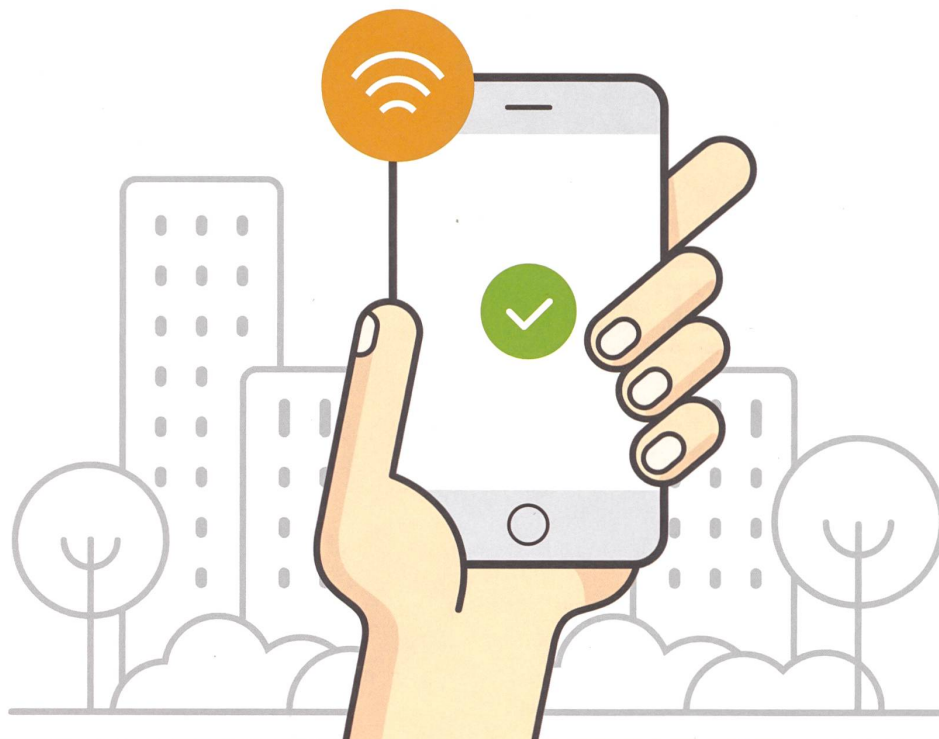
Die Vorbereitung des Dossiers dieser Ausgabe gestaltete sich trotz langer Vorlaufzeit schwierig: Eines der Ziele, die sich die Redaktion setzte, war es, Menschen, die philanthropisch tätig sind, also Menschen, die freiwillig Zeit, Geld oder Engagement aufwenden, um anderen zu helfen, zu ihren Motiven zu befragen. Es hagelte Absagen: man wolle sich nicht exponieren, man befürchte, zur medialen Zielscheibe zu werden, über Geld dürfe man hierzulande nicht reden. Merke: wer die Zivilgesellschaft stärkt, wird mit Lob aus ebendieser offenbar eher sparsam bedacht. Woran liegt das? Als wir nun *diese* Frage stellten, wurden wir doch noch fündig: **Monique Bär**, auf dem Stiftungsplatz Schweiz keine Unbekannte, steuerte einen persönlichen Text zum «Coming-out» als Stifterin bei. **Peter Schneider** beantwortete heikle moralische Fragen zum Geben im Alltag. **Katja Gentinetta und Heike Scholten** loteten das Verhältnis zwischen Staat und privatem zivilgesellschaftlichem Engagement von der Antike bis heute aus.

Entstanden ist ein Dossier, das nicht nur das Hohelied des Gebens in freien Gesellschaften singt, sondern auch mit Kritik und Reformvorschlägen an alle Beteiligten im Stiftungswesen nicht spart: **Philipp Egger** nimmt sich jene Finanzdienstleister zur Brust, die sich einen sozialen Anstrich geben, aber am Ende doch keine genuin philanthropische Programmatik verfolgen, **Goran Studen** beklagt die Innovationsträgheit des hiesigen Sektors und **Georg von Schnurbein** warnt: wenn die Regulierungsdichte weiterhin so stark steigt, ist die gesellschaftliche Vielfalt, die vor allem dem Schaffen kleinerer und mittlerer Stiftungen zu verdanken ist, in Gefahr. **Mehr ab S. 49.**

Ikarus & The Walking Dead

Eigentlich hätte die Kurzgeschichte in dieser Ausgabe auch gut in unser Oktober-Dossier zum Thema Digitalisierung und menschliche Allmachtsphantasien gepasst, schliesslich geht es in **Lesley Nneka Arimahs «Was es bedeutet, wenn ein Mann vom Himmel fällt»** (ab S. 34) um eine Frau, die in naher Zukunft PR für einen Grosskonzern macht, dessen Geschäftsmodell es ist, Menschen von ihren schlechten Gefühlen zu befreien und sie damit buchstäblich zum Fliegen zu bringen. Arimahs Science-Fiction-Story ist phantastisch erzählt, anspielungsreich, spannend – und der «Monat» ist die erste Publikation, die das Werk der gefeierten Newcomerin in deutscher Übersetzung druckt. Literatur für jedermann ist das nicht, denn am Ende kommt es, wie es in guten Dystopien immer kommt: Jemand fällt vom Himmel. Jemand schreit. Und jemand beginnt, den eigenen Körper anzunagen.

Arbeitszeiten und Spesen mobil erfassen



Beschleunigen Sie Ihre Arbeitsprozesse mit der Business-App AbaCliK und vermeiden Sie Mehrfacherfassungen dank der Synchronisation mit der Abacus Business Software:

- Präsenz- oder Arbeitszeiten
- Leistungen, Spesen, Quittungen
- Persönliche Daten, Ferientage oder Absenzen (ESS)

www.abaclik.ch

Jetzt kostenlos im App-Store oder Play-Store
herunterladen

ABACLİK
by Abacus